

HWS-E-Mail-Kopie vom 27.03.2021 an div. Entscheidungsträger in NRW

Neue Leitentscheidung für das Rheinische Revier

Hier: Weichen für eine wasserwirtschaftliche Zukunft nicht gestellt

(Freigabe zur Veröffentlichung in den Medien)

Anlagen:



Befuellung
Tagebauseen.pdf



leitentscheidung_2
021_0.pdf

RR Sümpfungstrichter-n.jpg

Hallo liebe Freunde,

sehr geehrte Damen und Herren,

wenn jetzt nicht noch qualifizierte Gründe für die Füllung der stillzulegenden Tagebaue Garzweiler II und Hambach zur beabsichtigten „schnelleren Füllung“ anstelle einer Rohrleitungstrasse durch einen offenen Wasserweg deutlich gemacht werden kann, dann sind sachlich/pragmatisch thematisierte Bedenken hinsichtlich eines offenen Wasserweges umsonst gewesen. Weil erkennbar ist, dass die CDU/FDP-Landesregierung zu den grundlegendsten und lebensraumsichernden Fragen unbestimmt bleibt und den Betroffenen in wasserwirtschaftlichen Belangen keine Antworten gibt.

Die Landesregierung NRW hat trotz ihrer Bekundungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung die Anregungen und Empfehlungen aus unzähligen Stellungnahmen gerade zur Wiederherstellung natürlicher wasserwirtschaftlicher Zustände unbeachtet gelassen. Wie zu erwarten war hat das federführende Wirtschaftsministerium vorrangig ökonomische Belange im Blick. Das ist zwar richtig und notwendig, um der Wirtschaft ein neues Gesicht zu geben, doch zur Erreichung eines ursprünglichen wassergeprägten Lebensraumes fehlen naturnahe Ansätze, die mittels Rohrleitungstrasse zur Füllung der beiden Tagebaue und zur Wieder-Durchnässung des 5.000 km² umfassenden und 500 Meter tiefen Sümpfungstrichters nicht zu leisten vermag.

Wir lesen aus der aktuellen Leitentscheidung, dass grundlegende wasserwirtschaftliche Belange auf nächste Generationen verschoben werden. Hat der Landtag zu den Entscheidungen des CDU/FDP geführten Landeskabinetts vom 23.03.2021 kein Einfluss- und Mitspracherecht? Hat man die Wissenschaft hinterfragt welche Strategie zur Rheinwasserzuleitung alternativlos sind?

Betroffene erwarten Antworten und Lösungskonzepte, oder bedarf es einer erneuten Leitentscheidung für das Rheinische Revier?

Antworten sind erwünscht.